

Franckesche Stiftungen zu Halle

Sammlung auserlesener Biblischer Historien aus dem Alten und Neuen Testamente

**Mosche, Gabriel Christoph Benjamin
Hübner, Johann**

Arnstadt, 1768

VD18 13536923

Die 51. Historie. Von Stephano, dem ersten Märtyrer der christlichen Religion.
Apostelgeschichte 6. und 7. Capitel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199320)

Daß geschähe nicht ohne Ursache; Es wurden nämlich eben unter diesem Bilde die gesegnere Wirkung der Inmohnung des heiligen Geistes vorgestellt. Das Feuer führet allezeit Licht und Wärme bey sich; und so erleuchtet auch der heilige Geist nicht nur den von Natur verfinsterten Verstand mit seiner Wahrheit, sondern er erwärmet und belebet auch die kaltegefinnten Herzen der Menschen mit seiner Liebe.

3. Die Jünger Jesu reden in einem Augenblicke in Gegenwart einer großen Menge Volkes Sprachen und Mundarten, die sie vorher nie erlernen hatten, so, als wenn sie in den Ländern geböhren wären, deren Sprache sie redeten.

Hier ist kein Schein einer Möglichkeit, dieß alles durch bloßes menschliches Vermögen zu bewerkstelligen; denn wie viele Jahre müssen wir nicht an einer einzigen Sprache lernen? Hier ist kein Verdacht eines Betruges und Blendwerkes; denn unsere Ohren lassen sich nicht so leicht hintergehen, als unsere Augen; Hier ist auch kein Verdacht einer Verabredung, und vorsehlichen Vereinigung, Sprachen zu reden, die sie vorher nie erlernen hatten: Es war also diese Gabe, in fremden Sprachen zu reden, ein wahres und göttliches Wunder; schon aus diesem Grunde ist unsere Religion göttlich: denn dieß Wunder geschähe zur Bestätigung derselben.

Gottselige Gedanken.

Was Jesus spricht, geschieht; Er hat den Geist gesendet, Den er vor seinem Tod den Seinigen verspricht.
Er schenkt ihn auch noch jetzt dem, der sich zu ihm wendet,
Und der ihm folgt, wenn er ihm zuruft: werde Licht!
Ach! laß, o Jesu! doch auch diesen Geist mich treiben:
So werd ich dir getreu bis an mein Ende bleiben.

Die 51. Historie.

Von Stephano, dem ersten Märtyrer der christlichen Religion.

Apostelgeschichte 6. und 7. Capitel.

^{45.} **Zu** denjenigen Almosenpflegern, welche die christliche Gemeinde zu Jerusalem erwählet hatte, gehörte unter andern auch Stephanus. ² Dieser war nicht nur ein gläubiger Verehrer Jesu, sondern auch ein Wunderthäter. Denn er that nicht selten öffentlich und in Gegenwart vieler Zeugen große, und solche Wunder, welche die Göttlichkeit der christlichen Religion bestätigten. ³ Aber

Deutliche Fragen.

1. Was hatte Stephanus für eine Bedienung bey der Kirche zu Jerusalem?
2. Was ist von ihm ferner zu merken?
3. Wer ließ sich mit ihm in einen Streit ein?

eben dadurch wurden verschiedene von denen, die in ^{Apof.} den jüdischen Schulen, oder Synagogen zu Jeru-
 salem die Wissenschaften trieben, bewogen sich mit
 ihm in einen Streit über die Göttlichkeit der Leh-
 re, die er bekannte, und ausbreitete, einzulassen. ^{6.} 4
 Allein Stephanus wurde durch die Erleuchtung ^{v. 10.}
 des heiligen Geistes, der in ihm war, in den Stand
 gesetzt, daß, was er glaubte, und lehrte, so nach-
 drücklich zu behaupten, daß seine Feinde nichts er-
 hebliches darwider konten einwenden. ^{v. 11.} 5 Darauf
 beredeten sie einige, welche auftreten, und vorgeben
 mußten: Sie hätten gehört, daß Stephanus bey
 verschiedenen Gelegenheiten nicht nur Mosen, son-
 dern auch Gott selbst gelästert, und über die durch
 Mosen ehedessen bekannt gemachten Gesetze die
 nachtheiligsten Urtheile gefällt habe. ^{v. 12.} 6 Kaum waren
 diese Beschuldigungen angebracht worden, so wur-
 den alle, die sie hörten, dadurch vergefalt aufge-
 bracht, daß nicht nur eine große Menge des gemei-
 nen Volkes, sondern auch verschiedene Aeltesten
 und Schriftgelehrten Stephanum alsobald nah-
 men, und ihn vor den Rath zu Jerusalem führten.
 7 Hier brachten sie ihre Anklagen wider Stephanum
 nicht nur vor, sondern stellten auch Zeugen auf, wel-
 che wider besser Wissen und Gewissen folgende
 Aussage thaten: ^{v. 13.} 8 Dieser Mensch höret nicht auf,
 Lasterworte wider diese heilige Stätte, und das Ge-
 setz zu reden. Denn wir haben ihn hören sagen: Je-
 sus von Nazareth würde diese Stätte zerstören,
 und ändern die Rechte, die Moses eingeführet hat.
^{v. 14.}

4. Wie lief dieser Streit ab?
5. Worinnen bestunden die Beschuldigungen, die man wider Stephanum anbrachte?
6. Was erfolgte hierauf?
7. Was geschah vor dem Rathe zu Jerusalem?
8. Was gaben die falschen Zeugen dem Stephano schuld?

Apof. 9
6.15.

Hierauf ſah die ganze Rathſversammlung Stephanum mit der größten Achtſamkeit an; aber ſie bemerkten an ihm nicht das geringſte Zeichen einiger Furcht, und Befürzung; Sie entdeckten vielmehr in ſeinem Angeſichte und in ſeinen Mienen die Unſchuld und Freudigkeit des Gewiſſens ſo deutlich, daß wohl kein Engel freudiger ausſehen könnte, wenn er in menſchlicher Geſtalt erſchiene. ¹⁰ Es fragte hierauf der Hohepriester Stephanum: ob die Beſchuldigungen, die man jetzt wider ihn vorgebracht hätte, gegründet wären? ¹¹ Stephanus ſuchte ſich dagegen zu vertheidigen, und die Juden zu überzeugen: daß die wahre Verehrung Gottes nicht an den Tempel zu Jeruſalem gebunden ſey; und daß alle gottesdienſtliche Gebräuche vor Gott ein Gräuel ſind, wenn man bey demſelben Gott den Gehorſam des Herzens verſaget. ¹² Als aber Stephanus bey dieſer Gelegenheit den Juden ihren beſtändigen Ungehörſam und ihre Widerſpenſtigkeit vorhielt, wurden ſeine Richter, und alle die zugegen waren, darüber ſo erbittert, daß ſie mit den Zähnen knirſchten. ¹³ Allein auch dadurch wurde Stephanus nicht gerührt. Denn der Geiſt des Herrn begnadigte ihn eben jetzt mit einer außerordentlichen Offenbarung von der Herrlichkeit des ewigen Lebens; und er legte von derſelben folgendes Zeugniß ab: Siehe, ich ſehe den Himmel offen, und des Menſchen Sohn zur Rechten Gottes ſtehen. ¹⁴ Allein auch daran fehreten ſich ſeine Feinde keinesweges.

9. Was bemerkte die Rathſversammlung am Stephano?
10. Wornach erkundigte ſich der Hohepriester bey Stephano?
11. Was antwortete Stephanus?
12. Was hatte die Rede Stephani für Folgen?
13. Was wiederfuhr hierauf dem Stephano von Gott für eine außerordentliche Gnade?
14. Wie verhielten ſich ſeine Feinde gegen ihn?

Sie betäubten ihn vielmehr mit ihrem Schreien, ^{Apost. 7.} hielten ihre Ohren zu, und wollten ihn nicht länger hören; ja sie ließen ihn mit dem größten Ungestüm zur Stadt hinausführen, und alles zu seiner Steinigung veranstalten. ^{v. 57.} Es legten daher zusehenderst diejenigen, die wider Stephanum gezeuget hatten, ihre Oberkleider ab, damit sie nach den jüdischen ^{M. 17. 7.} Gebräuchen um so viel eher die ersten Steine auf Stephanum werfen konnten; Sie gaben aber diese ihre Kleider indessen einem jungen Menschen, der auch mit dabei zugegen, und ein abgesagter Feind der Christen war, und Saulus hieß, aufzuheben. ^{v. 58.} Hierauf geschähe die Steinigung selbst; aber Stephanus that vorher folgendes Gebet: ^{v. 59.} Herr Jesu! nimm meinen Geist auf! ^{v. 59.} Zuletzt kniete er noch einmahl nieder, und betete für seine Feinde mit lauter und vernehmlicher Stimme: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! ^{v. 58.} Womit er zu erkennen gab, daß er wünschte: Gott möchte das Unrecht, das seine Feinde ihm eben jetzt gethan hätten, nicht an ihnen rächen, sondern ihnen vielmehr dasselbige vergeben. ^{v. 59.} Und kaum hatte er dieß gesagt, so verschied er eben so sanft und ruhig, als ob er eingeschlafen wäre.

15. Was thaten die falschen Zeugen?
16. Wie betete Stephanus für sich selbst?
17. Was legte er für seine Feinde für eine Fürbitte ein?
18. Was wollte er damit zu erkennen geben;
19. Was geschähe hierauf?

Nützliche Lehren.

1. Verleumdungen und Lügen sind die Waffen der Bosheit. Wenn die Feinde Stephani ihn mit zulänglichen Erweis, Gründen nicht widerlegen konnten, so nahmen sie ihre Zuflucht zu falschen Zeugen.
2. Nichts macht uns in aller Verfolgung, und im Tode selbst getroster, als ein gutes Gewissen. Das siehet man insonderheit auch auf das deutlichste an dem Stephano.
3. Wer selig sterben will, muß kein unversöhnliches und rache-